

Des Alt- und Neuen
Grackauer = Calenders
PRACTICA
Astronomo-Astrologica.

Oder
Aus dem Gestirn beurtheilte Observa-
tiones, nach dem Wienerischen Horizont, und
Elevationem Poli, auf 48. gr. 13. min. eingerichtet

Auf das 1745. Jahr.

Deme dießmahl Mercurius als Ober-Regent vorstehet,
mit nachfolgenden Anhängern: Saturno, Marte, und Jove.

Mercurius, ♿.

Saturnus, ♄.

Mars, ♂.

Jupiter, ♃.



Das I. Capitel. Von denen Jahrs-Beherischern.

S verwundern sich viele, daß man
in Berechnung und Erkennung des
ren Jahrs-Regenten so verschiede-
dene Meinungen findet, indeme
fast so vielerley Calender, auch so viele an-

dere Beherischer darinn zu finden. Die Ur-
sach dessen ist, weilien die Astrologische Muth-
massungen ungegründet, und derowegen
(wie der Hochgelehrte Wolfius, und mit ihm
alle Vernünftige und Gelehrte wünschen)
aus

aus denen Calendern solten ausgetilget seyn, doch aber von einigen Calender-Schreibern, um dem gemeinen Pöbel zu Gefallen, beybehalten werden. Ich meines Orths benenne all-jährlich jenen Planeten zum Regenten, welchen ich den stärcksten in meiner Astrologischen Berechnung erkenne, welches Loos dieses Jahr auf den Mercurium, als einen schon unpartheyischen, doch wankelmüthigen Planeten fallet. Dieser ist nach Meynung deren Sternendeytern in seiner Natur und eigentlichen Würckung zweifelhaft, unbeständig, trocken, und kalt, auch zur Veränderung des Wetters wie der veränderliche April, oder Pamsili in der Karten geneigt. Dahero er sich in dem Firmament nach seiner Planeten-Gesellschaft richtet, und dero selben Krafft und Würckungen vortreflich unterstützet. Indeme dann der

auch kalt, und trockene Saturnus, und der Nord, und Todt, stiftende Mars an der Stärke vor dieses Jahr seine nächste Gesellen seyn werden, wird man sich von selbst nicht viel Gutes versprechen können. Obschon Mercurius, als heurriger Ober-Regent, vor sich selbst all Gutes verheisset, so kan ich doch wegen beeden gedachten hartnäckigen Mit-Regenten, meinen geneigten Lesern auch nicht viel Erspriessliches verkünden, ungeachtet Jupiter und Venus, als zwey gütig, und milde Planeten sich denenselben öftters großmüthig entgegen setzen werden. Der allershöchste Beherrscher Himmels und der Erden, wolle durch unsere Buß und Gebett alles Ubel von uns gnädigst abwenden. Nun folget die Prob der Stärke und Schwäche deren Planeten.

Testimonia fortitudinum & debilitatum Planetarum.

| Planeten | ♄ | ♃ | ♂ | ♁ | ♅ | ♁ | ♁ | ♁ | ♁ | ♁ | ♁ |
|------------------------|-----|-----|-----|----|-----|-----|----|---|---|---|---|
| Stärke | 172 | 145 | 159 | 93 | 168 | 162 | 67 | | | | |
| Schwäche | 59 | 42 | 48 | 27 | 71 | 45 | 62 | | | | |
| Residuum, oder Zeugnuß | 113 | 103 | 111 | 66 | 97 | 117 | 5 | | | | |

Exitus in Diis est. Ovid,

In jetzt verwirrem Jahr
Sich alles will empören,
Ja die Regenten gar
Einander nicht mehr hören:
Ein jeder sucht zu seyn
Der Oberste aus allen,
Wo diß doch hefft allein
An Gottes Wohlgefallen.

Das II. Capitel.

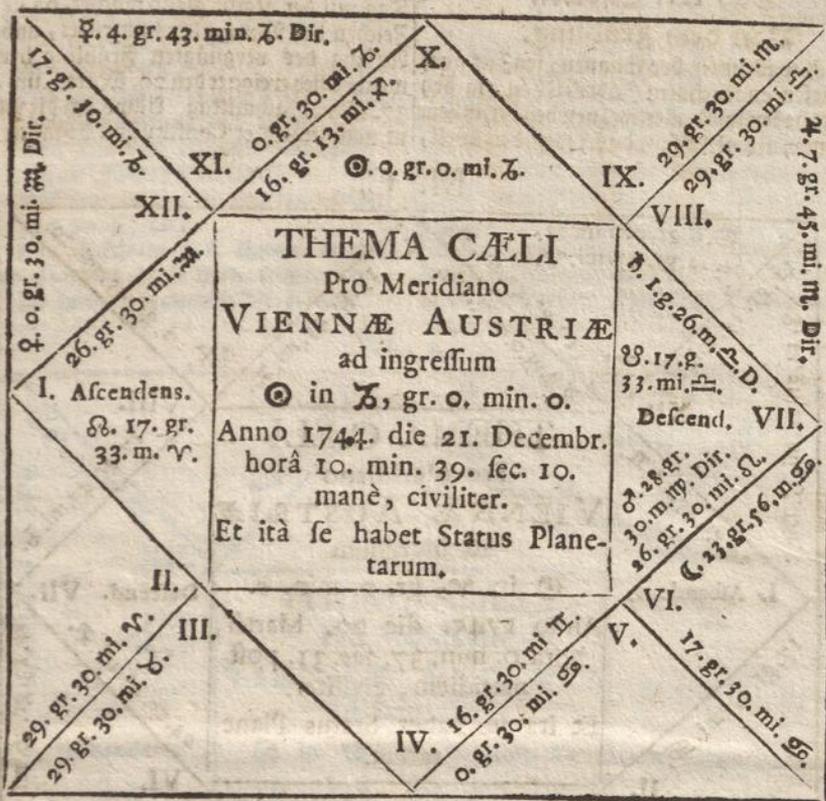
Von Beschaffenheit und Eigenschaft dieses Jahrs.

Von dem Winter.

Man rucket schon wiederum der allen Menschen beschwärlich, und gehäßigte Winter mit Eis, kalten Tritten ein, wel-

cher alle lebende Geschöpf und Gewächse in Furcht und Zittern setzet, indeme er vielen von selbigen, wo nicht den Untergang, doch wenigstens vieles Unheyl und Ungemach bedrohet, ja nicht wenigen die gefährliche Reis in das unterirdische Reich deren Todten bahnen wird. Dieses Menschen-seindliche Quartal hat schon seinen Anfang genommen im verwichenen Jahr 1744. den 21. Decembris, um 10. Uhr, 39. Min. Vormittag, da sich das angenehme Sonnenlicht von unseren Ländern zum weitesten zu entfernen beginnet, und sich in dem Thier-Crayß aus dem Zeichen des Schützen in den Steinbock verfüget, mithin unseren Theil der Erden den kürzesten Tag, und längste Nacht verursacht. In welcher Quartalszeit die himmlische Planeten in diesem Stand sich befinden, welchen nachfolgendes Thema oder Figur anzeigt:

M. C.



I. C.

Nebst diesem Planetenstand ereignen sich folgende Aspecten: In Januario, gute: ♃♁♀. Böse: ♁♁♀. Mittelmaß. ♁♂♀, ♁♁♀, ♁♁♂. In Febr. gute: *♀♀. Böse: ♁♁♀, ♁♁♀, ♁♁♀. Mittelmaß. ♁♁♀, ♁♁♀. In Martio, gute: ♁♁♀, ♁♁♀, *♀♀. Böse: ♁♁♀, ♁♁♀. Mittelmaß. ♁♁♀. Aus diesem Stand der Planeten und übrigen Aspecten können wir Sterndeuter muthmassen: Daß dieses Winter; Quartal Anfangs sich nur feuchtkalt, bald aber darauf mit groß und starcker Kälte, ja mit viel und häufigen Schnee einstellen dürfte: und obschon der Jenner bey seinem Ende sich etwas gelinder zu erweisen scheint, so seynd doch indessen öfttere stürmisch u. frostige Wind, wie auch bald Schnee, bald Nebel, bald feuchte Witterung zu befürchten, und diese Verändes

lung dürfte bis halben Februarii dauern, da man endlich sich eines milder, und temperirten Wetters und Abnehmung der Kälte vertrösten kan, obschon auch je zuweilen bis Ende dieses verdrießlichen Quartals, öftters schneeigt frostig; und mit Wind vermischte Witterung sich einfindē dürfte. In eines Bärenland aber könte sich ein rauh; und scharffer Winter einfinden. *Atra subegit hyems vestris succedere terris. Virg.*

Der Silber Adler, der
Mit goldner Krone pranget,
Sein Nest mit größter Ehr
Im Winter auch erlanget:
Der Gold Bär will noch nicht
Zurück in seine Lucken,
Viel Feind ihm ins Gesicht,
Viel fallen in den Rücken.

Das III. Capitel.

Von dem Frühling.

Alles, was unter der Sonnen, seuffzet nach diesen angenehmen Jahrs: Theil, ja bey Eintritt dessen wird alles wie neu belebet, indem die Sonne, als gleichsam das Leben der Welt,

sich wiederum näher zu uns begiebet, und den Tag mit der Nacht gleich machet, da sie in das Zeichen des Wid: ders eintrittet, anbey den Anfang des vergnügten Frühling herstellt; welches sich ereignet den 20. Martii, um 6. Uhr, 37. Min. Nachmittag. Allwo sich die Planeten in nachfolgender Constitution befinden:

M. C.



I. C.

Diesen Planeten Stand begleiten auch folgende Aspecten. In April, gute: ☉. Böse: ☽ h♄, ☽ 2♄, ☽ 2♄. Mittelm. ☽ ♃, Δ♄, Δ♄. In Maio, gute: ☉. Böse: ☽ ♃, ☽ h♄. Mittelm. Δ♃, Δ♃. In Junio, gute: Δ♃, ☽ ♃. Böse: ☽ h♄, ☽ ♃. Mittelmäss. ☽ ♃, ☽ ♃. Aus obigen Stand der Planeten, und übrigen einfallenden Aspecten, schliesse ich: Das zwar der Anfang des Frühling uns mit gemäßigter

Wärme erfreuen will, doch auch zu Zeiten kalte Regen, und Schnee: Gestöber zu fürchten seynd, mit welchen der ohnedem variable April fortzufahren scheint. Der May will uns zum öfftern mit angenehmer Wärme und fruchtbaren Regen erquicken, doch inzwischen auch kalte Nächte, und vilckicht gar in Mitte schädliche Reiffe bringen, hernach mit unstäter, kalts und ungestümer Witterung: und schliesslich durch übermäßige Wärme

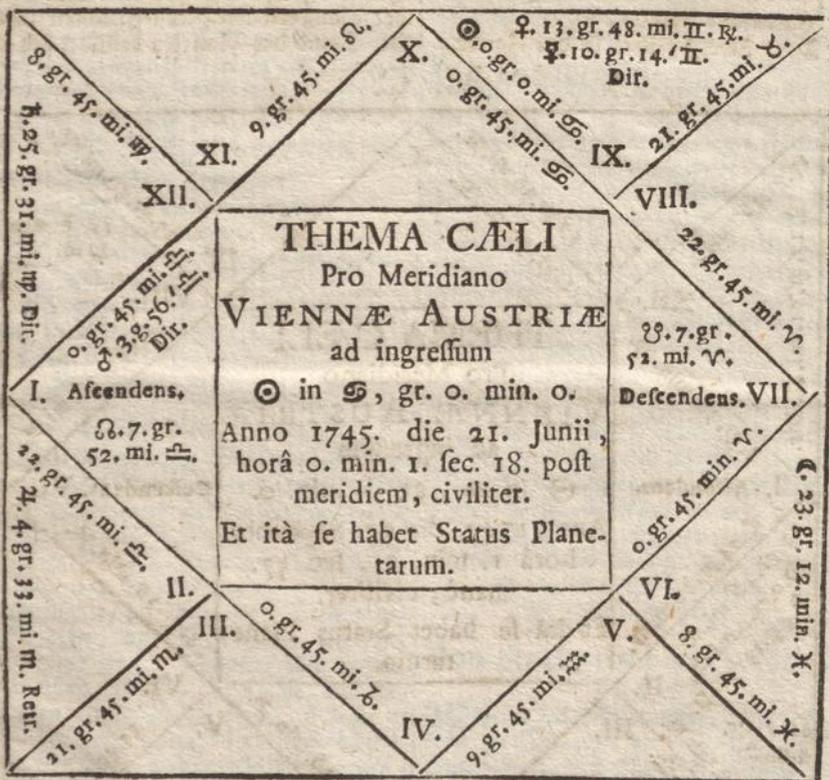
Wärme und Donner enden. Die Herren Wirth-
schafter mögen sich in acht nehmen, ihr Schaaf-
Vieh dieses Quartal nicht weiden zu lassen auf
den Feldfrüchten. In dem Politischen Wesen
wird man verwunderliche Früchte blühen sehen.
Secreta reddam sacra tibi multa fide. Seneca.

Der Frühling zeigt die Frucht,
Die solt der Winter bringen,
Es waren Friede Gedicht,
Die nur mehr Krieg erzwingen.
Georgius zu Pferd,
Die Schlang mit ihrem Kinde
Auch greiffen nach dem Schwerdt,
Zu suchen frembde Pfründe.

Das IV. Capitel. Von dem Sommer.

Der arme Bauer und Ackersmann hat kei-
ne fröhlichere Sonnenlicker im ganzen
Jahr, als bey diesem eintretenden Sommer-
Quartal, indeme selber nun die Früchte seiner
Arbeit einzusehen suchet. Dieses nimmt seinen
Anfang, da die Sonne im Zeichen des Krebs-
sens den höchsten Grad erseiget, wo sie dann
unfern Ländern den längsten Tag und kürzeste
Nacht verursacht, welches heuer sich ereignet
den 21. Junii, um 0. Uhr, 1. Min. Nachmittag.
Der Planetenlauf zeigt sich aus dieser Figur.

M. C.



I. C.

Nebst diesem Planeten Stand, seynd noch folgende Aspecten. In Julio, gute: $\Delta \text{♃} \text{♄}$, $\text{♃} \text{♄}$, $\text{♃} \text{♅}$, $\text{♃} \text{♆}$, $\text{♃} \text{♇}$, $\text{♃} \text{♈}$, $\text{♃} \text{♉}$, $\text{♃} \text{♊}$, $\text{♃} \text{♋}$, $\text{♃} \text{♌}$, $\text{♃} \text{♍}$, $\text{♃} \text{♎}$, $\text{♃} \text{♏}$, $\text{♃} \text{♐}$, $\text{♃} \text{♑}$, $\text{♃} \text{♒}$, $\text{♃} \text{♓}$. Böse: $\square \text{♃} \text{♄}$, $\square \text{♃} \text{♅}$, $\square \text{♃} \text{♆}$, $\square \text{♃} \text{♇}$, $\square \text{♃} \text{♈}$, $\square \text{♃} \text{♉}$, $\square \text{♃} \text{♊}$, $\square \text{♃} \text{♋}$, $\square \text{♃} \text{♌}$, $\square \text{♃} \text{♍}$, $\square \text{♃} \text{♎}$, $\square \text{♃} \text{♏}$, $\square \text{♃} \text{♐}$, $\square \text{♃} \text{♑}$, $\square \text{♃} \text{♒}$, $\square \text{♃} \text{♓}$. Mit: $\text{♃} \text{♄}$, $\text{♃} \text{♅}$, $\text{♃} \text{♆}$, $\text{♃} \text{♇}$, $\text{♃} \text{♈}$, $\text{♃} \text{♉}$, $\text{♃} \text{♊}$, $\text{♃} \text{♋}$, $\text{♃} \text{♌}$, $\text{♃} \text{♍}$, $\text{♃} \text{♎}$, $\text{♃} \text{♏}$, $\text{♃} \text{♐}$, $\text{♃} \text{♑}$, $\text{♃} \text{♒}$, $\text{♃} \text{♓}$. In Augusto, gute: $\text{♃} \text{♄}$, $\text{♃} \text{♅}$, $\text{♃} \text{♆}$, $\text{♃} \text{♇}$, $\text{♃} \text{♈}$, $\text{♃} \text{♉}$, $\text{♃} \text{♊}$, $\text{♃} \text{♋}$, $\text{♃} \text{♌}$, $\text{♃} \text{♍}$, $\text{♃} \text{♎}$, $\text{♃} \text{♏}$, $\text{♃} \text{♐}$, $\text{♃} \text{♑}$, $\text{♃} \text{♒}$, $\text{♃} \text{♓}$. Böse: $\square \text{♃} \text{♄}$, $\square \text{♃} \text{♅}$, $\square \text{♃} \text{♆}$, $\square \text{♃} \text{♇}$, $\square \text{♃} \text{♈}$, $\square \text{♃} \text{♉}$, $\square \text{♃} \text{♊}$, $\square \text{♃} \text{♋}$, $\square \text{♃} \text{♌}$, $\square \text{♃} \text{♍}$, $\square \text{♃} \text{♎}$, $\square \text{♃} \text{♏}$, $\square \text{♃} \text{♐}$, $\square \text{♃} \text{♑}$, $\square \text{♃} \text{♒}$, $\square \text{♃} \text{♓}$. In Septemb. gute: $\text{♃} \text{♄}$, $\text{♃} \text{♅}$, $\text{♃} \text{♆}$, $\text{♃} \text{♇}$, $\text{♃} \text{♈}$, $\text{♃} \text{♉}$, $\text{♃} \text{♊}$, $\text{♃} \text{♋}$, $\text{♃} \text{♌}$, $\text{♃} \text{♍}$, $\text{♃} \text{♎}$, $\text{♃} \text{♏}$, $\text{♃} \text{♐}$, $\text{♃} \text{♑}$, $\text{♃} \text{♒}$, $\text{♃} \text{♓}$. Böse: $\square \text{♃} \text{♄}$, $\square \text{♃} \text{♅}$, $\square \text{♃} \text{♆}$, $\square \text{♃} \text{♇}$, $\square \text{♃} \text{♈}$, $\square \text{♃} \text{♉}$, $\square \text{♃} \text{♊}$, $\square \text{♃} \text{♋}$, $\square \text{♃} \text{♌}$, $\square \text{♃} \text{♍}$, $\square \text{♃} \text{♎}$, $\square \text{♃} \text{♏}$, $\square \text{♃} \text{♐}$, $\square \text{♃} \text{♑}$, $\square \text{♃} \text{♒}$, $\square \text{♃} \text{♓}$.

*♁♄, *♃♄. Böse: □ ♃ ♄, ☉ ♃. Mittelm. ☉.
 Diese Aspecten, und Stand der Planeten, geben
 fast sichere Muthmassung: Daß der Anfang dies
 ses Somers auf grosse Hitze, und daraus ersprins
 gende Dürre, gefährliche Ungewitter, mit Donner
 und Schlossen vermischet, abzihle; obschon der
 Julius mit temperirten und fruchtbaren Wetter
 enden will. Der August giebet zum gedeylichen
 Wetter grosse Hoffnung, obwohlen der Himmel zu
 Zeiten mit Hagel und Plaz: Regen, auch Blitz
 und Donner bedrohet, doch ohne Schaden der
 lieben Früchte. Das Ende des Somers dürfte
 sich aber schon etwas kühl u. frisch, mit unbesän
 diger Bitterung einstellen. In Staats: Händeln
 dürfte es schwere Donner u. Blitz absehen. Dañ:
Possessa semel non reddere curat. Claudian.

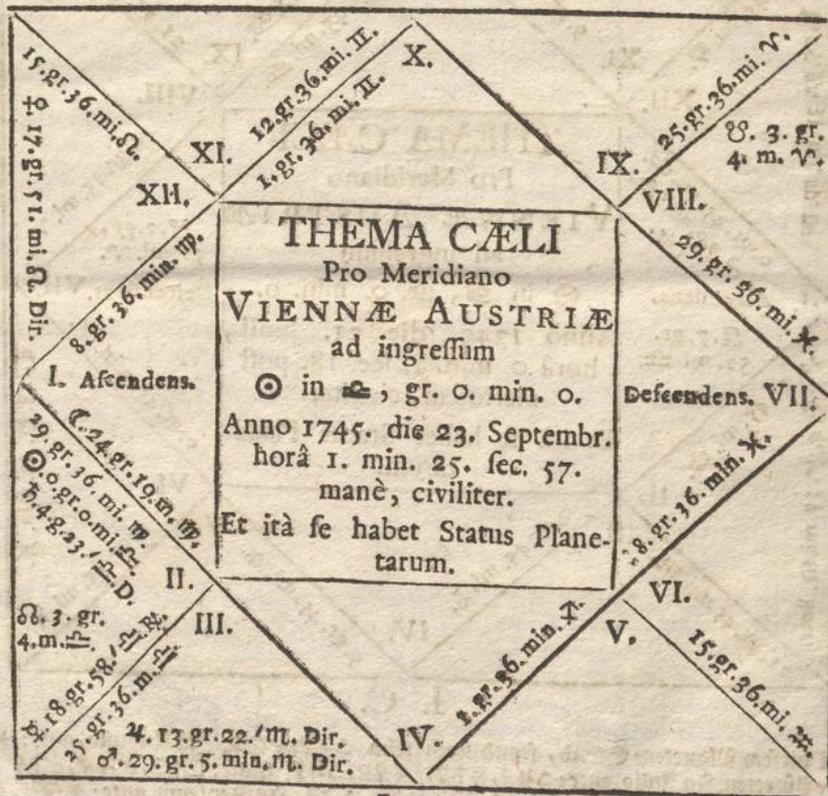
Der Harnischs Armbe, so
 Drey Zweig führet in der Hande,

Wär wohl von Herzen froh,
 Wann Ruh wär in sein Lande.
 Doch was er unrecht b'sitzet,
 Er nicht zurück will geben,
 Drum Mars auf ihn scharff blizt,
 Um ihn daraus zu heben.

Das V. Capitel. Von dem Herbst.

Altmehro, da die von uns weichende Sonn
 ne sich in den ersten Grad der Waßtag
 begiebet, fanget sie bey uns das Herbst: Quartal
 an, und machet den Tag und die Nacht von gleich
 chen Stunden, und dieses in der ganzen Welt;
 welches sich ereignet den 23. Sept. um 1. Uhr,
 25. Min. Frühe. Da dann viele Wirthschaffter
 ihre so lang erwartete Herbst: Früchten einfaulen.
 Der Stand der Planeten befindet sich also:

M. C.



I. C.

Zu diesem Planeten: Stand gesellen sich noch folgende Aspecten, als: In Octobri, gute: *♁♀, *♁♁, *♁♂. Böse: ♁♂, ♁♁. Mittelm. *♁♁. In Novembri, gute: *♁♀, ♁♁, *♁♂. Böse: ♁♂, ♁♁. Mittelm. *♁♀, ♁♁. In Decembri, gute: *♁♂, *♁♀, *♁♁. Böse: ♁♂♀. Mittelm. ♁♁. Aus welchem Stand deren Planeten leichtlich zu ersehen ist: Daß wir einen unangenehmen, feuchten; und kalten Anfang des Herbsts haben werden; ohnangesehen uns die Sonne zu Zeiten ihre fröhliche Anblick zu vergünstigen scheinete, so dürfte doch das Mittel dieses Quartals uns mit kalte; und frostiger Witterung bedrohen. Doch will das Monath November ein gelindere und nicht gar zu kalte Witterung versprechen, obschon bey allen diesem diser Jahrs Theil endlich mit kalten Regen, Schnee, und grosser Gefrier sich widerwärtig zum Ende neigen will. In denen Gärten Martis werden viele und zeitige Früchte zu kssen seyn.

Ornentur postes, & grandi janua lauro. Juv.

Ein' grossen Sieg nun hat
Der tapf're Held erfochten,
Wofür die treue Stadt
Ihm Lorber/Kranz gestochten:
Schlag noch einmahl so zu,
Dir günstig ist das Glück,
Dann in die Winters Ruh
Dein Martis-Kinder schicke.

Das VI. Capitel. Von Krieg und Frieden.

Vulcanus der höllische Waffen: Schmid ist nun beschäftiget, seine Werkstat mit neuen, mehreren, und starcken Gesellen, auch von grösseren Ansehen zu verstärken, um nur Säbel, Degen, Kurz; und lange Gewehr zu verfertigen, und denen kriegerischen und unruhigen Geistern, zur allgemeinen Verheerung deren Ländern, und Ersättigung etwelcher Blut: dürstig; ungewissenhaft; und hoffärtiger Artheilten; Köpffe, nur Dolch, Lanzen, und Waffen genug zu schmiden. Und ist es Welt: kündig, daß nunmehr weder Friedens: Schlüsse, Verträge, geschworne Bündnissen, feyerlichste Garantien, auch psyn der Schand! ja unter Christen weniger, als bey Heyden und Mahometanern gelten, da die malquirte Ratio Starus das Staats: Rueder zu führen sich unterfangen, bey welcher nichts giltet,

was nach Gdt, Gewissen, und Gerechtigkeit riechet, sondern: Stat pro ratione voluntas: der eigensinnige Kopf und interessirte Willen dem Recht und Billigkeit Gewalt entgegen setzet. Dahero rüsten sich fast alle Länder zum Krieg, man schanzet und bollwercket die Bestungen, Mars rührt die Trommel, und was nicht will, muß bey vielen Häuptern Soldat werden, man exercirt und übet solche in Kriegs: Rünsten: mit einem Wort, fast ganz Europa liget in Waffen. Zu welchen vieles zwar der unruhige Mars, wegen ♁♁♀, ♁♁♁, ♁♁♂, ♁♁♀, in gleichen Saturnus wegen ♁♁♂, ♁♁♀, ♁♁♂, bösen Zusammentufften die ohne deme oberschwebende Zwifligkeiten noch ferners zu unterstützen sich beeyfert, welche auch der listig; und schalk: hafftige Mercurius mit vielen versteckten Anschlägen secundiren will. Sientemahlen aber Altra inclinant, non necessitant, die Einflüß des Gestirns den freyen Willen des Menschens zwar zu etwas neigen, doch selben nicht zwingen können; so liget Frieden und Krieg in der freyen Willkur geordnter Häupter. Ist demnach Gdt der Urheber des Friedens mit eyrigen Gebett demüthigst anzusehen, daß er das ubel des Kriegs, welches auch unsern und benachbahrten Ländern bedrohen will, gnädigst abwenden wolle. Und in Wahrheit, es scheinete Mars noch nicht bereit, sein blanckes Schwerdt einzustecken.

- Caret eventum nimis furor. Claud.

Wohin, Herz Mars, wohin
Stehn deine Kriegs: Gedanken?
Dein unbezannter Sinn
Nun fanget an zu wanden;
Der Erst, so g'fangen an,
Wird unverhoffet müssen,
Villeycht mit Gefahr der Cron,
So vieles ubel blüssen.

Das VII. Capitel. Von Frucht: und Unfruchtbarkeit der Erden.

Wer in den HERN hoffet, wird nicht leicht zu Schanden werden, wann die Hoffnung mit einem gottseeligen Leben und besten Vertrauen auf Gdt, als dem Urheber und Anfang alles Guten vergesellschaftet ist; auf seinen Seegen, auf seine barmherzige Güte muß der Anker unserer Hoffnung gegründet seyn. Der arme Bauer, und Würthschafts: Leuthe

Leuthe müssen noch nebst ihrer Hoffnung keine Mühe sparen, und ihren sauren Schweiß in der Arbeit sich nicht gereuen lassen, auch ihren Kräften und sorgfältigen Fleiß eifrig anbieten, sofern sie die angenehme Früchten ihrer Arbeit zu sehen, einzuernden, und in Freud zu genießen verlangen. Der heurige Ober: Regent Mercurius, und seine Mit: Regenten Saturnus und Mars, versprechen denen Winter: Saaten nicht viel Gutes, obchon die gütige Venus durch ein zimlich gute Witterung und fruchtbaren Regen denen Sommers Früchten im Frühling sich sehr gut und geneigt erzeigen will, so könnte doch die grosse Sommer: Hitze und daraus erfolgende Erückne, fast allen Feld: Früchten merklichen Schaden zufügen, und ein nicht gar häufige Fehlung, ja an etwelchen Orten Mangel dero selben bedrohen. Dahero das Korn, Weizen, Haber, Gersten, Erbsen, Linsen, Lein und Hanff, eine schlechte Ernde zu geben vermeynen, doch möchten Ruben, Kraut, Melonen, Salat, und andere Garten: Früchten eine bessere Hoffnung zu ihren Wachsthum ertheilen. Die späte Reife im Frühling, und im Sommer die allzugrosse: Hitze und Dürre, dürften denen Baum: Früchten, Nüssen, Eycheln und Hopffen, nicht gar zu viel Erspriessliches versprechen. Die Wein: Fehler dürften diesen Herbst mit dem Trauben: Lesen nicht gar wohl zufrieden seyn; indeme bey Blühung des Weinstocks der Himmel sich in öftere Regen ergiessen, und im Frühling späte Reife sich zeigen wollen: und ob gleich der Sommer sich günstiger, und zum Wachsthum bequemer einfinden will, so dürften doch gefährliche Schlag: und Hagel: Wetter im Sommer, wie auch der in der Witterung unbeständige Herbst dem lieben Weinstock vielen Schaden zufügen. Über den Ausgang dieser meiner Astrologischen Meynung bin ich selbst begierig, indeme ich vor vielen Jahren von einem alten seiner Meynung nach wohlgegründeten Astrologo gehört zu haben mich erinnere, daß in dem 45ten Jahr einer vom besten Wein in diesem ganzen Sæculo wachsen solle. Dieses wünsche ich wider meine selbst eigene Erkenntnuß. Fides penes Authorem. In dem Kriegs: Theatro grünen noch die Kriegs: Lorber, und ist fast nichts von Friedens: Del: Zweigen zu hoffen.

Nunc nemora ingenti vento, nunc littora plangunt. Virg.

Man kan ja gute Frücht
 Bey ungestümmen Zeiten
 Von Frieden hoffen nicht,
 Wo Mars sich will ausbreiten:
 Dem Pfauen: Schweiff schon seynd
 Die Federn wohl gestuzet,
 Ist noch kein Friedens: Freund,
 Und seine Feinde truzet.

Das VIII. Capitel.

Von denen Finsternussen.

By dem gemein und ungelehrten Volck ist eine grosse Furcht und Entsetzungen vor denen Finsternussen, da sie die offene Brünne bedecken, sich in die verborgnest: verschlossene Gemächer zur Zeit der Finsternuß verfrischen, und fast den zum Athem notwendigen Luft nicht zu schlucken getrauen, ihr Vieh und Heerden versperrern, selbe auf keine Wehde treiben, und noch mehrer dergleichen forchtsame Einfäll ausüben; da doch die Sternseher unter frehem Himmel in die verfinsterte Sonne oder Mond, mit ihren Augen: oder darszu gerichtete Seh: Gläser mit Begierd hinein schauen; weil sie wohl erkennen, daß diese ein eitle Forcht seye: indeme die Sonnen Finsternuß nichts anders ist, als wann der Mond sich zwischen der Sonn und der Erden gerad einmenget, und die Sonn verhindert, die Erden zu bescheinen, mithin einen düstern Schatten verurfachet. Die Mond: Finsternuß aber geschiehet, wann die Sonn und der Mond gerad über die Erden lauffen, so daß die Sonn den Mond wegen entzwichen stehender Welt: Kugel nicht beleuchten kan, folglich der Mond à proportions der entzwichen stehenden Erden verfinstert wird, wodurch dann der Erd: Kugel kein anderer Eintrag geschiehet, als daß die verfinsterte Sonn und Mond, so lang die Finsternuß dauret, dero selben keinen Einfluß geben könne, welches ja so höchst: schädlich nicht seyn kan, wie es einige Menschen sich einbilden. Ubrigens wird sich heuer gar keine sichtbare weder Sonn: weder Mond: Finsternuß, wohl aber zwey unsichtbare Sonnen: Finsternussen, ereignen: und zwar die erste den 2. April, um 4. Uhr, 39. Min. Frühe, im Zeichen des Wid: ders.

Die

Die anderte den 25. Septembris, um 6. Uhr, 28. Mi. Nachmittag, im Zeichen der Waage, Weil dannenhero zu diesen Stunden uns nichts zu Gesichts kommet, mithin unsern Ländern und Augen verborgen bleibt, so unterlasse als et was unnöthiges dieselbe zu beschreiben. Im Politischen solle ein durch vieler Macht und Rends fast verfinsteter Staat in sein fast vollkommenes Liecht gesetzt werden.

Prospera lux oritur. Ovid.

Die Finsternisse will
Fast gänzlich nun verschwinden,
Die einem Staat sehr viel
Von Unheyl macht empfinden:
Die Sonne wieder scheint,
Zu heitren Liecht sich setzet,
Und wo mans nicht vermeint
Viel Friedens-Blicke zeiget.

Das IX. Capitel.

Von denen Gesund- und Kranckheiten des menschlichen Leibs.

Wie schmerzhafft die Kranckheiten dem Menschen fallen, erkennen wir nicht, so lang wir gesund seyn; ja die Herren Medici selbst können ihrer armen Patienten schmerzhafter Weesen nicht begreifen, es seye dann, Gott habe sie zuvor in dergleichen schmerzhaften Anfällen heimgesuchet, da haben sie erst ein bestiges Mitsleyden wegen selbst eigener Erfahrung, welche die beste Lehrmeisterin ist in allen Dingen. Zu wünschener wäre, daß die Astrologi auch Medici wären, indeme die letztere eben, gleich denen Astrologis, die Abwechslung desmonds, den Lauff der Planeten, und andere Observaciones des Firmaments vor ihre Kunst hauptsächlich gebrauchen. Mit wenigen davon zu raisonniren, so ist der Saturnus als ein Erbs Feind menschlicher Gesundheit, dieses Jahr ein starker Mit-Regent, und erhaltet dffters die Oberhand; dahero zu schliessen, daß in diesem Jahr verschiedene hitzige Fieber, beschwährliche Strauchen, gewaltige Catharsen, und dergleichen mehrere üble Zustände, als Lungensucht, Blutstürzungen, hypocondrische Melancholy-Affecten, besonders aber die Kinder-Vocken regieren dürfften, zu denen auch Mars ein vieles beitragen, und mit seinem bestigen Einfluß noch gefährlichere Kranckheiten, als Petetschen, und, davon uns Gott bewahre, in entlegenen Ländern velleicht gar

ansteckende Seuche verursachen möchte. Im Frühling und Herbst will Mercurius mit Schwindel, Kopffweh, und Schlag-Flüssen bedrohen, ja so gar den Altnen; Mitteln ihre Kräfte schwächen: wobey auch das Horn-Vieh möchte Schaden leyden. Die Ratio Starus, oder Staats-Raison, will einem fast einen Civilen Todt bedrohen.

*Qua multo tempore attenuantur corpora,
lente reficere oportet. Hipocrates.*

Der Francke Mönch will fast
Aus Schmerzen gar entseelen,
Dieweil kein Ruh noch Rast
Er find in seiner Cellen:
Ja seine Kapp so gar
Wird starcken Schwindel haben,
Kein Medicin diß Jahr
Sein mattes Haupte kan laben.

Das X. Capitel.

Von der Zusammenfügung mancher himmlischen Planeten.

Ich weiß zwar, daß dieses Capitel seinen, die der Stern-Kunst unfündig seyn, nicht gar zu angenehm falle; jedoch denen Liebhabern dieser edlen Kunst eine Speculation zu machen, setze ich das wenige, was ich gefunden, bey; als:

- In Januario, den 4., um 0. Uhr, 2. Min. Frühe, ist die ☿ in ♊.
Item den 6., um 0. Uhr, 36. Min. Frühe, ☿ in ♊.
Item den 22., um 10. Uhr, 25. Min. Frühe, ☿ in ♊.
In Februario, den 2., um 4. Uhr, 39. Min. 46. Sec. Frühe, ☿ in ♋.
In Martio, den 7., um 10. Uhr, 41. Min. Frühe, solen. ☿ in ♌.
In Aprili, den 1., um 8. Uhr, 39. Min. Abends, ☿ in ♍.
Item den 12., um 10. Uhr, 35. Min. Nachts, ☿ in ♍.
In Maio, den 27., um 4. Uhr, 51. Min. Frühe, ☿ in ♎.
In Junio, den 4., um 4. Uhr, 34. Min. 46. Sec. Frühe, ☿ in ♏.
Item den 10., um 6. Uhr, 33. Min. 25. Sec. Nachmittag, ☿ in ♏.
Item den 25., um 9. Uhr, 6. Min. Frühe, ☿ in ♏.
In Julio, den 26., um 4. Uhr, 37. Min. 21. Sec. Frühe, ☿ in ♏.

In Augusto, den 22., um 1. Uhr, 9. Min.
Frühe, $\odot \text{h} \text{h}$ in m.
Item den 29., um 9. Uhr, 38. Min. 4. Sec.
Frühe, $\odot \text{h} \text{h}$ in \pm
In Septembri, den 28., um 5. Uhr, 58. Min.
3. Sec. Frühe, $\odot \text{h} \text{h}$ in \pm .
In Octobri, den 6., um 4. Uhr, 20. Min.
Nachmittag, $\odot \text{h} \text{h}$ in \pm .
Item den 18., um 10. Uhr, 32. Min. Nachts,
 $\odot \text{h} \text{h}$ in \pm .
In Novembri, den 6., um 5. Uhr, 0. Min.
Nachmittag, $\odot \text{h} \text{h}$ in \pm .
Item den 16., um 10. Uhr, 18. Min. 9. Sec.
Nachts, $\odot \text{h} \text{h}$ in m.
Item den 19., um 6. Uhr, 47. Min. Frühe,
 $\odot \text{h} \text{h}$ in m.
Item den 22., um 4. Uhr, 54. Min. 47.
Sec. Frühe, $\odot \text{h} \text{h}$ in γ .
In Decembri, den 18., um 10. Uhr, 11. Min.
Nachts, $\odot \text{h} \text{h}$ in γ .

Welche Astronomische Zusammensetzungen
ich sonderlich denen Sternkündigern bestens
will recommendiret haben. In Staats-Sach-
en möchte man einem sicheren Hause einen
schwarzen und contrairen Lauff machen.

*Nec frustra signorum obitus speculamur,
& ortus. Virg.*

Es seynd noch die Gestirn
In vor verwirrtem Stande,
Saturni tolles Hirt
Verwüstet Leuth und Lande;
Doch laufft er aus der Waag,
So hilft nichts mehr sein Pochen,
Es kommt der zahlend Tag,
Der ihm den Kopff zerbrochen.

Das XI. Capitel.

Von denen schwangern Frauen.

Die Fortpflanzung des menschlichen Ge-
schlechts ist nach der genäschigen Sünd
und Apfel; Bis der Eva und Adams denen
mit Leibes-Frucht gesegneten Matronen hart,
beschwärllich, und gar oft sterblich, da sie in
Schmerzen und grosser Lebens-Gefahr sich ih-
rer Frucht entschütten müssen; Dieses ganze
Jahr hindurch bedrohet der feindselige Sa-
turnus ihnen viele Beschwärdn und Gefah-
ren, sonderlich wegen $\odot \text{h} \text{h}$, $\square \text{h} \text{h}$, $\odot \text{h} \text{h}$.
Diese obbenannte Configurationen Saturni
und Veneris könnthen diesen guten Frauen

die gefährlichste seyn; dahero sie sich zu ihrer
Entbindung mit alls geistlich, und weltlichen
Mitteln bey Zeiten vorsehen sollen. Die ent-
setzliche und ungewissenhafte Staats-Monstra,
so endlich nach langer Bruth aus des Basili-
sen Ey geschlossen, werden nun getödtet.

*Unde hac monstra raven, vel quo de fonte
requiris? Juvenalis.*

Den rothen Ohren-Kopff,
So Mißgeburten traget,
Der Adler nimme beym Schopff,
Und weißer Kenter jaget:
Die Monstra, die er hat
Geböhren, schon erliegen,
Und der Allirte Staat
Fast mäde ist von Siegen.

Das XII. Capitel.

Von dem Erz-Hertzogthum
Oesterreich.

Als von so vielen Feinden, und sehr
starcken Mächten zum Sturz und Un-
tergang gesuchte Erz-Haus von Oesterreich,
siehet durch die Gnade Göttes und ihr vor
Göt und der gerechten Welt habendes Recht
annoch empör, da Göt vor selbes wunders-
barer Weise gestritten, und wird durch Götts-
lichen Seegen ferners glorreich und beglückt
sehen. Dann obgleich die Oesterreichs-Be-
deuterin Venus dieses Jahr durch die $\odot \text{h} \text{h}$,
 $\odot \text{h} \text{h}$, $\square \text{h} \text{h}$, $\odot \text{h} \text{h}$ Aspecte mit dem Saturno
und Marte öfters hart angefochten wird, so
darff ich die beglückte Regentin des Erz-Her-
zogthums Oesterreich doch fast versichern, daß
sie ihre nummehrige, und auch villeicht sich neu
empörende Feinde, durch die Gnade des Aller-
höchsten, durch ihre inbrünstige Andacht, Zu-
gend, und kluge Regierung herrlich besiegen,
und endlich den so lang gewünschten Frieden
in dem beunruhigten Europa stiften und her-
stellen, mithin ihr geliebtes Erz-Hertzoglich-
ches Vaterland mit herrlichen Früchten all-
erdendlichen Wohlergehens beglücken werde;
daß ich ihrem starkmüthigen Heldenmuth
billich jenes Erycii Pureani zuschreiben könne:
Non cessisse malis victoria auspiciis est.
Es seye ein sicheres Kennzeichen des künstli-
gen Sieges, sich allen hereignenden Gefahren
und bedrohenden Ubeln großmüthig wider-
setzen, welches wir an dieser grossen Monar-
chin

chin bishero nicht genugsam bewundern könn
 nen. Dahero uns nur obligen will, den al
 terhöchsten Jupiter, unsern barmherzigsten
 Gott, mit reumüthigen, bekehrten und andächtis
 gen Seuffzern inbrünstig anzusehen, um ge
 segnete Fortpflanzung des Durchl. Erzhaus
 ses, lange Erhaltung und beglückte Regierung
 unserer Durchleuchtigsten Lands-Mutter, wels
 ches wir von Herzen wünschen. Amen es ges
 schehe, und werde wahr, was der Christliche
 Poet von einem andern Haus gesungen:

*Ferax Deorum terra, quem Dominum
 tremis? Seneca.*

Der Krieg geht schwärzlich aus,
 Nun stärke deine Glieder,
 Du lang betrangtes Hans,
 Das Glücke scheint dir wieder:
 Hab nur getrübt Muth,
 Es kommt dir Hülf von Oben,
 Bald ligt der Feinde Wuth,
 Dann kanst dein Helffer loben.

Schluss- Prognosticon, auf das 1745ste Jahr.

Terram, mare, sidera movit. Ovid.

Mars hat durch seine Wuth
 Europam umgekehret,
 Mit Brand, Mord, Schwerdt und Blut
 Viel Länder fast verheeret;
 Wir nun, O grosser Gott!
 Dir Lob, Dank, Ehr erweisen,
 In Kriegs-Gefahr und Noth
 Dein grosse Güte preisen,
 Die uns so Väterlich
 Von selben hat befreyet,
 Drum seye ewiglich
 Von uns gebenedeyet.
Ah! aber zwey Tyrann
 Noch fallen saure Becher,
 Delphin und Pelican
 Seyn noch die Friedens-Brecher;
 Dem Feld, so roth und weiss,
 Noch wachet Gottes Auge,
 Macht dessen Feinden heiss
 Durch eine scharffe Lauge.
 Der Doppel-Adler wird
 Sich seiner Gäst entschütten,
 Die endlich ganz verwirrt
 Um Frieden wollen bitten;

Drey Monde seynd schon fort,
 Bey den wird es nicht bleiben,
 Drey Rosen stehen dort,
 An Büffels-Kopff sich reiben.
 Der roth gecrönte Greif
 Sein blaues Feld verlihet,
 Und von der Bären-Pfeiff
 Zum Tanz wird invitiret.
 Der Silber-Mann, so wacht,
 Im Gold-Feld suche sein Glücke,
 Den Gold-Zahn hat gebracht
 Ins Silbers Feld zurücke.
 Des Drachen Freundschaft zwar
 All dieses wohl erkennet,
 Mit Gift doch immerdar
 Viel treue Herzen brennet.
Ah Gott! wie seyn zerstöhrt
 Europens schöne Länder,
 Es ist fast nicht erhört:
 So straff die Friedens-Schänder,
 Und uns den Frieden send,
 Den wir mit Freud umarmen,
 All Ubel von uns wend,
 Dich unser wollst erbarmen.

Verzeichnuß deren Nider-Oesterreichischen Regierungs-Ferien.

Die Weyhnachts-Ferien, seynd 14. Tä
 ge, von Heil. Weyhnachts-Tag an, so
 den 25. Decembr. bis auf Heil. 3. König,
 den 6. Jenner.

Die Fastnachts-Ferien 7. Tage, vom letz
 ten Fastnachts-Sonntag an, als den 28. Febr.
 bis auf den 7. Martii.

Die Osters-Ferien 14. Tage, vom Palm-Son
 tag an, als den 11. April, bis auf den 25. Dito.

Die Pfingst-Ferien 7. Tage, vom H. Pfingst
 Tage, als den 6. Junii angefangt, bis 13. Dito.

Die Schnitt-Ferien tauren 4. Wochen, der
 Anfang, vom 16. Julii, bis auf den 16. Augusti.
 Die Weinz-Ferien, fangen an von Michaeli,
 als den 29. Septembr. und wehren bis auf
 Aller Heiligen, als den 1. Novembr.

Item am St. Sebastiani-Tag, so den 20.
 Januarii; Maria-Opfferung, den 21. No
 vembr. Auch am St. Barbara-Tag, als den
 4. Decembr. seynd gleichfalls Ferien.

NB. Bey dem Stadt-Rath, und Stadt-Gericht,
 werden die Ferien ebenfalls also gehalten.

Mit Genehmhaltung einer Hohen Obrigkeit.

AD

AD CANDIDUM LECTOREM.

Lector! scribo tibi veterésque novásque Calendas:
Corrige nunc veteres, prospiciásque novis.
More perantiquo prædico novissima quæque,
Nec sub sole novum níl fore posse putes.
Dat Gallenus opes, dat Justinianus honores:
Astronomi est numerus, Calculus Astrologi.
Conturbat? fallit? fors perturbatus utérque?
Quò scripsi (benè fcis) turbidus annus erat.
Hinc tibi pro votis: opto de turbine Pacem:
Adjiciat reliquum solus ab axe Deus!

An dem günstigen Leser.

SEin Leser! da ich dir so Alt als Neues schreibe,
Verbessere was Alt, und mach das Neue gut,
Weil ich beyhm alten Laist mit meiner Schreib-Arth bleibe,
Sag dir viel Neues vor, doch bleib auf guter Hut,
Und bilde dir nicht ein, es sey nichts neu auf Erden,
Schau nur die weise Schaar in Schulen besser an,
Die Wissenschaften ja nun viel erklärter werden,
Und wird manch' armer Tropff durch sie ein reicher Mann.
Reich machet der Gallen, Justinian giebt Ehren,
Der Sternenseher nur begnügt sich mit der Zahl,
Calendermacher dicht, muß oft noch Schimpff anhören,
Wann, was er vorgefagt, nicht zutrifft überall.
Solt etwann heuer dieß mit meiner Arbeit g'sehen,
So denk, verfloßnes Jahr war ja durchaus verwirrt,
Mich selbstn zwang der Feind, um neus Quartier zu sehen,
Verzeyhe Leser dann, so ichtwo ich geirt.
Ich wünsche dir, und mir viel gute Friedens-Früchten,
Ein g'sund und recht vergnügt beglücktes Neues Jahr,
Nur bleibe mir geneigt, den Tadlern glaub mit nichten,
Es kan der liebe GOTT noch alles machen wahr.

Ad Zoilum, & Plagiarium.

Zoilus ægrotat; faciunt hæc stragula febrem. *Martialis.*

Cur? fortassis edax immoderatus erat.
Immoderatus erat, quia carmina nostra voravit,
Et furtim docto rursus ab ore vomit.

Evome cum metris animam plagiarie nequam,
Nec tua dic, quæ nos fecimus, esse metra.
Nostra edis, & turpi plagii te crimine fædas,
Vah! posthac versus, si potes, ede novos.

Lusisti satis, edisti satis, atque bibisti. *Horatius.*

Ut melius jaceas, Zoile, sterne tibi.
Sternit: & ægrotat? moriatur Zoilus ergo;
Qui nos corrodet, postea nullus erit.

An den Tadler.

Der Tadler liget krank, weil er am Fieber leydet,
Warum? villeicht hat er gefressen allzuviel,
Ja ja, so ist es auch, er hat uns sehr beneydet,
Er fraß, gabs wieder her, als wärs von seiner Mühl.
So gieb dann unser Werk heraus mit deiner Seele,
Doch sag nicht, es sey dein, was wir zuvor gemacht,
Nur beiß uns, wie du wilst, und dich mit Magen quäle,
Gieb selbst was Neues her, sonst bleibst du in Verdacht.
Du hast geschmaust genug, um and're zu verderben,
Damit du richtig schlaffst, dein Beth dir selbstem mach;
Er beth sich: bleibt doch krank, so muß er endlich sterben,
So kommt, der künfftig uns zerbeisset, keiner nach.



Sehr